

# Nebrer Anzeiger

**Erste Seite**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 Mk. pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 Mk. durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,45 Mk.

## für Stadt und Umgegend.

Gratiseilagen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.  
Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

**Insertionspreis**  
für die einpaltige Spaltenzeile oder deren  
Raum 15 Pfg., bei Verlangung 10 Pfg.  
Retouren pro Zeile 15 Pfg.  
Freitag  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pfg.  
angenommen.

Ar. 103.

Nebra, Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

21. Jahrgang.

### Weihnachten.

Aber wir sind doch froh.  
Denn das All der Weltmenschen  
Glück prophezeit das Glück.  
Das selbstdenkliche Tannenzweig.  
Neu verlebend ihre Kräfte,  
Wählt des Lichtes Allgewalt,  
Wie es trübe Lebenszeit  
Wieder weht in Ruh und Walz.

Licht, des Kusses Glanz und Frieden,  
Des Verlebend's Licht und Frieden,  
Licht des Kusses, dem Besinnung  
Kein an dem Christfest wie!

Licht von Bethlehem, dein Glanz  
Was ein Finkchen in der Nacht,  
Das an aller Welten Grenzen  
Gottes Liebe hat entzündet.

Das dem Denken sein Leben,  
Neu Kommung hat dem Licht,  
Licht um Licht, was ich  
Zeit den Weg zum Himmel weist.

Licht des Friedens, das in Lenz  
Wie in erblühten Nacht  
Anb im schönen der Jugend  
Sich in Kindheitstagen malt.

Licht des Friedens, leuchte heute  
Wahr und hell in jeder Zeit,  
Das des Christfest's hehre Freude  
Groß und klein sich wach' bewahrt.

Das dem Armen, wie dem Reichen  
Neu Glück und Freude halt,  
Anb die Allzeit den Frieden  
Bei dem Gott der Weisheit halt.

### Die Revolution in Venezuela.

Während der abendliche Herr Castro immer noch absteigt, daß in seiner Heimat gegen ihn eine starke Erregung herrsche, rechnet man in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, mit dem nächsten Sturm des einflussreichen Präsidenten. Alle Nachrichten bestätigen, daß die Lage in Venezuela sehr ernst sei. Die Kundgebungen gegen den Präsidenten Castro und seine Regierung zeigen außerordentliche Heftigkeit. Die Stadt wird immer noch von den Demonstrationen der anwesenden Bevölkerung überflutet, und die Straßen sind nicht frei von erregten Volkshäufen.

Die ausländischen Konsulatsstellen und Behörden bleiben allenthalben von allen Angriffen und Störungen frei. Der Herr von Zimara wird aus Venezuela geschickt, daß große Mengen Munition aus Mexiko an die Revolutionäre gelangt werden, und daß der von Castro unterdrückte Aufstand in voller Blüte liege. Die Aufständischen sind gut gerüstet und voller Zuversicht.

Nach ist man sich allerdings über den Nachfolger Castros nicht einig. Doch gewinnt es den Anschein, daß man seinen Vertreter, den Vizepräsidenten Gomez, zum Präsidenten auszuwählen wird. Falls Vizepräsident Gomez Präsident von Venezuela werden sollte, würde sich in dem Verhältnis Hollands zu Venezuela nicht viel ändern. Denn Gomez ist nur ein anderer Castro, dessen Politik er wahrheitsgemäß fortsetzen wird. Er hat schon früher einen Versuch gemacht, Castro zu fangen.

Die Meldung von einer Kriegserklärung Venezuelas an Holland scheint sich allerdings nicht zu bestätigen. In Holland weiß man jedenfalls an amtlicher Stelle nichts davon. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß der Vizepräsident Gomez, der als ruhiger und moderater Staatsmann gilt, sich zu einem solchen Schritte entschließen dürfte, zumal vordemhand keinerlei Vorzeichen aus dieser Hinsicht für die innerlich bereits schwer erschütterte Neutralität erkennbar sind. Inzwischen dürfte es sich vielleicht darum handeln, daß die Regierung in Caracas zur Verlängerung des Kriegsstandes gezwungen, der aber weniger gegen die lebenden holländischen Kriegsschiffe als gegen den inneren Feind gerichtet sein würde.

Castro hat das Vorgehen Hollands in einer Unterredung mit dem Vertreter eines Berliner Blattes als einen Verstoß gegen die Neutralität bezeichnet. Er hat sich über die holländische Politik, Castro,

der Mann, der im tiefsten Frieden Sanktionen unter holländischer Fregate ausbringen ließ und die Befragung ins Gefängnis warf, tritt wiederum einmal als der Verehrte der vertriebenen Regelen des Völkerrichts. Wir kennen jene Sprache aus der Artikel seines Leitblattes „Konstitutional“ und aus früheren Rundschreiben. Die gelante holländische Presse bestärkt die Meinung, daß sie nach langem Jögern ernste Maßnahmen ergreifen hat.

### Stolypin über die Landfrage.

Wie in der ersten und zweiten Duma, so bleibt auch in der jetzigen Volksvertretung die Landfrage die wichtigste Angelegenheit des Interesses. Kaum denn je schaffte ja der Ruf: „Land und Freiheit!“ durch das weite Jarenreich, dessen Jukunft auf einem gelunden Bauernstande ruht, da der weitaus größte Teil der Bevölkerung Landwirtschaft betreibt. Nun hat die Regierung ein Gesetzesentwurf eingebracht und Ministerpräsident Stolypin hat gelegentlich dazu gesprochen. Nachdem er auf die Wichtigkeit des Gesetzes hingewiesen hatte, fuhr er fort: „Dort, wo die Bevölkerung der Bauern eine gewisse Genügsamkeit gewonnen hat, der Gemeindefest aber die Eigenständigkeit heimat, muß es dem Bauern ermöglicht werden, sich über sein Eigentum zu verfügen, er muß über seines Landes und von der Abstammung der Gemeinde befreit werden. Gewisse Einschränkungen muß das Gesetz für das Land vorsehen, aber nur für das Land, nicht dessen Besitzer, und viele Einschränkungen behält unter Agrargesetz bei. Allgemeine Gesetze können aber nicht für enthaltene, unvollständige und andere Anwesenheiten gelten.“

Denn dadurch würde der Glaube des Bauernstandes sowohl an seine Kraft und Zukunft als auch an seine Kreditfähigkeit geteilt werden. Für Schwäche und Entartete müßten Gesetze bei. Annull und Intellektuelle der Grundstücke enteignet werden. Es ist nicht lange her, da wandte der Glanzen an die Zukunft Aufwärts, der Glaube des Staates an die Kraft des russischen Völkers und die Regierung eine schwere Verantwortung, indem sie an dem Wege der obersten Verwaltung des Agrargesetz durchführte. Dabei rechnete sie nicht auf Schwäche und Trübsinn, sondern auf Geistes und Stärke. Gegenwärtig sind schon 35 Millionen Deszenden in den Einzelteilen an Landbesitz übergegangen. Demnach ist die weitere Entwicklung dieser Leute, sich strecken, daß solche Leute in die Welt der Weisheit bilden! Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit den Worten: „Alle Bemühungen der Regierung müssen auf die Hebung der produktiven Kraft des russischen Landes abzielen.“

Der Glaube nach Anwendung der Arbeit des Einzelbesitzes gerichtet sein. Unter verarmten, ausgebeugten Völkern ist das Interesse außer Jukunft. Dieses Völkervermögen wurde von der Weisheit des Landes mit Verfall aufgenommen.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Die A. N. A. schreibt: Wir sind ermutigt, zu erklären, daß die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter Kaiser Wilhelms, mit dem portugiesischen Prinzen von Portugal auf freier Gründung beruhen.  
Gleich den meisten europäischen Parlamenten hat nun auch der Deutsche Reichstag der füglich zusammengetretenen neuen kaiserlichen Volksvertretung eine heftige Symphonie in der Besprechung der Reichstagspräsident Graf zu Helldorf-Bergrabe sandte an das türkische Parlament folgenden Telegramm: „Im Namen des Deutschen Reichstages spreche ich den ottomanischen Parlamenten an Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Würdigung der geschichtlichen Bedeutung, welche die erste Session des Parlaments für die Geschichte des türkischen Reiches haben wird, gibt der Deutsche Reichstag seinen ausdrücklichen Sympathien für die Vertreter des türkischen Volkes und zugleich der türkischen Erziehung Ausdruck, daß die Arbeit des Parlaments von reichem Segen begleitet sein werde.“

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Bildung eines Landarmenverbandes

für die Insel Helgoland ist dem Reichstagspräsidenten vorgelegt. Er bestimmt, daß zu dem nach dem Gesetz über die Unterhaltungswehrgeschäftlichen Landarmenverbanden die Insel Helgoland vom 1. April 1909 hinzu tritt. Gleichzeitig damit wird das freigelegte freigelegte für die Insel eingeführt. Unterhaltungswehrgeschäftliche Arme sind auf Helgoland nur wenig vorhanden, für Unterbringung von Gefangenen wurden bisher 1228 Mk. ausgegeben, wovon 1000 Mk. die unterhaltungswehrgeschäftlichen Angehörigen zahlten.

Die Regierung des Herzogtums Kurland hat dem Landtage ein Gesetz über die Verteilung des Budgets für die Provinz vorgelegt. Der Landtag hat das Gesetz einstimmig genehmigt. Das Gesetz bestimmt, daß für jede Gütererschlagung eine einmalige, nach dem Werte des Gutes und nach dem Gewinn bei der Veräußerung bemessene Abgabe von 30 bis 5000 Mk. zu erheben ist. Die kassierten Veräußerungen sind zehn Tage vorher bei der Bezirksverwaltungsbehörde zu melden; wer das unterläßt oder falsche Angaben macht, wird auf Zahlung des zehnfachen Betrages der Abgabe verurteilt. Im den Verkauf von Gütern wegen finanzieller Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu verbinden, ist das Staatsministerium in besonderen Fällen beugt, Kreditanstalten, Sparkassen und landwirtschaftlichen Genossenschaften die Verteilung von der Abgabepflicht zu befreien.

**Österreich-Ungarn.**  
Trotz der scharfen Maßnahmen der Regierung, die über 30 Tischeblätter wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über die Veräußerung von Grundbesitz einig weiter für den Verkauf in der Provinz zu erheben. So nehmen die nationalen Zustimmungen immer mehr zu und verhalten immer mehr den Weg zu einer Veräußerung, die im Interesse der Einheit der Monarchie doch unbedingt gelöst werden müßte.

**England.**  
In England wacht man mit Spannung über das Wachstum der deutschen Marine. Aber das genügt nicht. Über einige Zeitungsschreiber haben wir, daß dieses Wachstum in England bedeutend übersteigt wird. So hat nach einer Meldung des „Standard“ das Reichsmarineamt angeblich beschlossen, vier Schlachtschiffe an der Spitze der „Reichsmarine“ zu beschaffen. Diese sollen zu Erfindungen in Frankreich und England? verwendet werden. Jedes Schlachtschiff soll eine Million Mark kosten, zwei sollen in Wilhelmshaven, zwei in Kiel gebaut werden. Vergleich mit dem Bau der Schlachtschiffe soll mit der Konstruktion von neuerartigen schwimmenden Docken begonnen werden, die, mit Dampfen versehen, den Luftschiffen als Begleitdienste dienen werden. Bisher hat das Marineministerium noch nie ein Schlachtschiff bestellt. Alle der Regierung geschickten Vorschläge wurden von dem Reichsmarineamt angelehnt. Der jetzt beschlossene Anlauf von vier Schlachtschiffen für die Marine zeigt wieder einmal, wie ernst deutsche Seeherrschäfte die Verwendungsmöglichkeit der Schlachtschiffe für Kriegszwecke nehmen. Zugunsten bemerkt werden, daß man an deutscher amtlicher Stelle von diesen Bestellungen nichts weiß.

**Dänemark.**  
Eine Verlegung, die die holländische Regierung vor kurzem erlassen hat und die auf ein Verbot für Kriegsschiffe fremder Nationen, die Popelbaggerer über die Ostsee aufzusuchen, hinausläuft, wird jetzt amtlich von der deutschen Marinebehörde bekannt gemacht. Danach hat die dänische Regierung es verboten, das Gebiet der dänischen Meeresterritorien auch die Küsten der dänischen Inseln. Es ist aber hierzu eine diplomatische Anfrage vorher notwendig.

**Rußland.**  
Der Dumapräsident Chomjakow, der Mitglied eines Ausschusses mit dem Vizepräsidenten der Duma ist, wird auch von der Duma beauftragt, die dänischen Parteien des Domes Präsident zu sein. Er hat seine Amtsniederlegung bereits zurückgezogen.

**Balkanstaaten.**  
In politischen Kreisen Bulgariens geht man sich betreffen über die jüdische Sprache, die in der jüdischen Sprache, welche gegen Bulgarien getrieben wird. Die Regierung hat dazu noch keine Stellung genommen, doch lassen Äußerungen einzelner

Minister darauf schließen, daß man den Sozial nicht sehr ernst nehmen und durch für die Bedingungen zur Partei bereit sein lassen will. — Die nicht erfolgte Einladung des bulgarischen Geschäftsträgers zur Parlamentsberufung ist zwar in politischen Kreisen viel bemerkt worden, gleichgültig wurde aber bemerkt, daß dies keinen Zufall sein würde, da die bulgarische Frage noch nicht geteilt sei. Eine etwaige Einladung unter denselben Bedingungen wie früher, wo der Geschäftsträger Bulgariens nicht als Vertreter eines selbstständigen Staates erschienen dürfte, hätte die Bulgaren nur bereiten und einen Zufallfall schaffen können.

**America.**  
Seit Monaten rufen Brasilien und Argentinien zum Kriege. Erst in den letzten Tagen haben die Kammern beider Staaten wieder hohe Stimmen zur Kriegführung demüht. Nun aber hat sich England erhoben, und zwischen beiden Staaten zu vermitteln und so die Entstehung der Kämpfe herbeizuführen. Vor einigen Wochen hatten bereits die Fre. Staaten ihre Vermittlung angeboten. Bisher hat weder Brasilien noch Argentinien sich über die Vermittlung geäußert.

Die Revolution auf Haiti, die den großen Präsidenten Noris Alexis zur Flucht zwang, darf jetzt als beendet gelten. Der haitianische Kongreß hat den Führer der Revolutionstruppen, General Simon, zum Präsidenten gewählt.

**Afrika.**  
Die für das Schiedsgericht in der Gajablanc-Frage von der deutschen und der französischen Regierung bestellten Schiedsrichter haben als Schlichter die holländische Mitglied des Dames, Schiedsrichters, Landeshauptmann von Damarisfeld gewählt. Dieser hat die Wahl angenommen.

Die Frage der Anerkennung Mulu Saids als Sultan von Marocco ist, nachdem die Bedingungen der Anerkennung in ihrem vollen Umfang angenommen hat, nunmehr nur noch eine Frage. Die Parteien, welche Frankreich und Spanien die Anerkennung durch das diplomatische Kollo in langer dem Vertreter des Sultans im Namen der Mächte mitteilen lassen, der sie dem in der vergangenen Vertreter Marokkos abwarten wird. Dieser Weg der Anerkennung Mulu Saids ist wohl mehr aus praktischen Gründen gewählt worden, da die Abwendung von Seiten der einzelnen Mächte an den Sultan nach Pfg. allzu unendlich und getrennt erschienen ist.

**Asien.**  
Nach einer Meldung aus Sibirien ist es zwischen Portugal und China zu einem neuen Konflikt gekommen. Im Süden von Macao, der portugiesischen Besitzung an der Küste von China, erschienen zwei chinesische Anwesenheits, die sich weigerten, den Anordnungen der portugiesischen Behörden nachzukommen. Als nun der Gouverneur des Ostens den Chinesen befahl, sofort abzuweichen, widersetzten sie sich durch ihre Batterie zu Schießen bringen wurde, erwiderten die chinesischen Schiffe das Feuer auf die Portugiesen. Man glaubt, dem unerwartlichen Zwischenfall an diplomatischem Wege zu erledigen.

Die Neubewaffnung der chinesischen Armee fördert rüthig vorwärts. Der Kaiser hat jetzt ausgedehnte Beschaffung von Schießwaffen und anderen Kriegswaffen vor einer Kommission des Kriegsministeriums.

**Frankreich und die Fremdenlegionäre.**  
Aus Anlaß der Mauterei von 50 Fremdenlegionären, die aus Algerien befreit, aber nach wenigen Stunden wieder eingekerkert worden sind, hat sich die deutsche Presse wieder einmal lebhaft mit der Fremdenlegion, die leider in viele deutsche Schöne zählt, beschäftigt. Das es dabei an heftiger Kritik nicht gefehlt hat, ist nur zu begreiflich, denn die Gründung der Fremdenlegion ist nun höchst ein Schandstück der modernen französischen Republik. In Frankreich aber, wo man weiß, daß die Legion wichtige Kolonialdienstleistungen leistet, wird davon nichts wissen. Die Mauterei zeigt einmündig die Einrichtungen der Fremdenlegion.

Ich einen Brief, das offen einzuweichen würde, daß die Legion kein Mittelglied zwischen der Fremdenlegion und der Fremdenlegion ist, daß die Fremdenlegion nicht als Kolonialdienstleistungen leistet, wird davon nichts wissen. Die Mauterei zeigt einmündig die Einrichtungen der Fremdenlegion.











Des heil. Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Sonnabend-Nummer des **Nebrer Anzeiger** Donnerstag nachmittags. Inzertate für diese Nummern werden bis **vormittag 10 Uhr** erbeten. Die Expedition.

**Vermischtes.**

**Nebr, 22. Dezember.** Die Weihnachtsferien der hiesigen Schule beginnen am 24. d. Mts., und dauern bis zum 3. Januar 1909. — In der letzten Stadtvorstandes-Berammlung ist der Umbau der unteren Treppe im alten Schulhaus beschlossen worden. Die Arbeiten, welche Herrn Meiters übertragen sind, werden schon jetzt soweit vorbereitet, daß sie während der Ferien zur Ausführung gebracht werden können.

**Nebr, 22. Dezember.** Bei der heute in hiesiger Klut abgehaltenen Weibjagd wurden von 31 Schützen 295 Hais und 3 Kaninchen erlegt.

**Vor Weihnachten.** Wie es jetzt in allen Kinderkreisen hoch, in der kindlichen Erwartung! Jedes Kind hat seinen Wunschzettel, auf dem sich die feinen Mathematiker in Ermittelung anderer Verfahrungsmitel, Geheimnisse

Pafele find ins Haus gewandert und wenn sie zufällig entsetzt wurden, mit Keunernheit auf ihren ewigen Inhalt gerichtet und mit den Ansprüchen und Wünschen bedacht worden. Doch das weiß ja selbst, wer einmal Kind gewesen ist. Im Geschäftskreis hat der Weihnachtsmann seine Bestellungen nicht so reichlich gemacht wie sonst. Ein Geschäftszweig flagt, der andere ist zufrieden. Ueberrassig ist freier in Anspruch genommen worden. Eine natürliche Erscheinung ist es, daß die Wünsche sich mehr auf nützliche Gegenstände richten. Namentlich der praktische Sinn fluger Hausfrauen weiß der wirtschaftlichen Bedürfnis zu begründen, indem er das Angenehme mit dem Nützlichen verbindet und schließlich, was man braucht. Eins scheint auszubleiben. Der Schme. Hoffentlich wird zum Neße noch besser und froder.

Das Ministerium für die Landwirtschaft wurde Regierungs-Kommissor v. Sellhoff, bis vor kurzem bei dem Kgl. Landratsamt in Wertheburg beschäftigt gewesen, beurlaubt.

**Querschnitt.** 19. Dezember. Auf den heutigen Freitag wurde beschlossen: 50000 Mf. aus den verügbarren Ueberflüssen der Kreisparokale als Entnahme in den nächstjährigen Etat einzustellen.

wesentlich zu vermindern für Geisteskrank-, Laubstumm-, Blinde, Erblöse und andere wohltätige und gemeinnützige Zwecke. Eine Kreisparokale von 10000 Mf. erhielt die Gemeinde Gerdorf für den Weg vom Nordring zum Dorf, durch das Dorf bis zur Luftkurbrücke. Die wichtigste Vorlage betraf die Aufnahme einer Anleihe von 500000 Mf. für Wegebauwerke. Dieser sind an Krämlen für schon ausgebaute oder noch im Bau begriffene Straßen ca. 435000 Mf. bewilligt, wofür im Etat jedoch nur jährlich 70000 Mf. abzugeben sind, so daß bis 7 Jahre dauern würde, bis diese Summe bezahlt wäre. Wenn auch nicht viele neue Wegebauvorlagen bei dem fast völligen Ausbaue der Kreiswege mehr zu erwarten sind, eine Erhöhung darin aber nicht erwünscht ist, endlich eine Steuererhöhung von 5 Prozent nur 290000 Mf. auszugeben würde, wurde vorgeschlagen, eine schnell zu tilgende Anleihe von 500000 Mf. aufzunehmen, deren Amortisation und Verzinsung mit 8 Prozent in den Etat einzustellen: 40000 Mf. dagegen ober künftig statt 70000 Mf. nur 30000 Mf. jährlich für Wegebauwerke zu bewilligen, so daß eine Steuererhöhung vermieden wird. In 18 Jahren wäre damit die Anleihe getilgt.

Dieser zweifelhafte Vorschlag des Kreis-Ausschusses fand die Zustimmung des Kreistages. An der Gatspostion, 20000 Mf. für nicht im Wegeng liegende Wege wird nichts geändert.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Remus-Armeelaternen-Fabrik Halle a. S., Magdeburgerstraße 60, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das I. Quartal 1909 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mf., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mf. dagegen Vorauszahlung und Ausbändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mf., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mf. incl. Bestellgeb.

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Von heute ab Beginn der Auszahlung der Gewinne 5. Klasse sowie Ausgabe der Lose 1. Klasse 220. Lotterie.

Bestellungen auf neue Lose bitte umgehend zu bewirken.

Waldemar Kabisch.

**Landgut-Gesuch.**

Suche Landgut mit gut. Boden u. Inventar zu kaufen. Angablung beliebig.

C. Dietze, Metzgermeister, Dieskaustraße 36.

**Materialwarengeschaft**

sucht zu kaufen A. Sehnabel, Bergstraße bei Bad Sulza.

**Herm. Schwiecker,**

Uhrmacher, Nebr, Burgstraße 45, empfiehlt: Herren- und Damen-Uhren, Regulatorn, Freischwinger, Weder, Wand- u. Küchen-Uhren, Näh- und Sprechmaschinen, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Boutons, Thermometer, Brillen, Pinzencz, Nennungen, Desinficieren und andere Marinaden empfiehlt Waldemar Kabisch.

**MAGGI'S WÜRZE**  
mit dem Kreuzstern  
praktisches Weihnachtsgeschenk!

Zum Weihnachtsfeiertag empfehle **gekochten Schinken, Mortadella, Kochwürste.** Oskar Otto, Fleischermeister.

Bestellungen auf lebenden **Spiegelfarfen** zum Weihnachtsfest und Neujahr nimmt rechtzeitig entgegen **Friedrich Kropf,** Burgstraße Fischhandlung.

Feinsten geräucherten **Mal- und Wesselachs** empfing Waldemar Kabisch.

**Frauen!**  
Wenn alle Mittel versagen, dann versuchen Sie bei Störungen **Japanpulver.** Bestand: Flor. Anis, nobil. jap. plv. Frau M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver war ich sehr zufrieden.“ Dose 3 Mark, Nachnahme 3,30 Mark. Metz. Versandhaus H. Scheffler, Magdeburg-N. 239c, Rogätzerstr. 79.

**Elektrische Taschenslampen.**  
Reichhaltige Garantie.  
Uhren- und Goldwaren in grosser Auswahl empfiehlt **Carl Frosch,** Uhrmacher, Naumburg, Markt.  
Werkstatt für gewissamhafte Reparaturen.  
Elektrische Taschenslampen.

**Hanna Küster**  
**Bernhard Bauer**  
Verlobte.  
Nebr a. H., Halle a. S., im Dezember 1908.

**Pelzwaren**

als: Muffe, Stolas, Kragen, Boas, Fuchshäute etc., sowie Güte und Mäßen empfiehlt bei größter Answahl zu wirklich billigen Preisen in nur guter Kürschnerarbeit.

Keine Gefahrware!  
Feinen und feinsten **Punsch-Schnap** empfiehlt Waldemar Kabisch.  
Feinste süße **Apfelsinen** empfiehlt Waldemar Kabisch.

**Otto Maess,** Kürschnermeister.  
**Weihnachtspostkarten** sind zu haben in der Buchdruckerei Nebr.  
**Eine Wohnung**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen bei **Otto Schoffel.**

**Schützenhaus.**  
Freitag, den 1. Weihnachtsfeiertag, von abends 8 Uhr ab, **großes Extra-Konzert,** ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle, wozu freundlichst einladen **B. Wächter, P. Schlaf.**

**Krieger-Verein Nebr.**  
Am 1. Weihnachtsfeiertag findet im Saale des „Preussischen Hofes“ **Unterhaltungsabend,** bestehend aus **Theater- und Gesangsvorträgen,** statt. Am recht zahlreichen Besuch, auch von Nichtmitgliedern, bittet der Vorstand.

**Turn-Verein Nebr.**  
Sonntag, den 27. Dezember, findet im Saale des **Preussischen Hofes** unter diesjähriges **Weihnachtsvergügen,** bestehend aus Konzert, Theater und Ball, statt. Zur Theater-Aufführung gelangt: „Das alte Lied.“

Gesamtspiel von 30 Personen unter Mitwirkung unserer gesamten Stadtkapelle. Verfasser Königl. Musikdirektor Mengewein. Fremde und Gönner des Turnvereins ladet freundlichst ein der Vorstand.

**Ratskeller.**  
Zum 2. Weihnachtsfeiertag **humorist. Konzert** der beliebten Duettisten **Heimbach und Hoffmann.** Entree im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein **G. Hohmann.**

**Großwangen.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzvergügen,** wozu freundlichst einladet **Oskar Bobardt.**  
**Reinsdorf.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzvergügen,** wozu freundlichst einladet **H. Bernschein.**

**Schützenhaus.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Ballmusik,** wozu freundlichst einladet **B. Wächter, P. Schlaf.**

**Pretitz.**  
Den 2. Weihnachtsfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzvergügen** mit Größbambelverlofung, wozu freundlichst einladet **W. Stübner.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien  
**Meyers Klassiker-Ausgaben**  
Unaberrroffene Korrektheit — Geeignete Ausstattung — Eleganter Leinwandeinband  
Armin, 1 Band, geb. . . . 2 Mk.  
Brentano, 1 Band, geb. . . . 2  
Bürger, 1 Band, geb. . . . 2  
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . 6  
Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . 4  
Gellert, 1 Band, geb. . . . 2  
Goethe, 15 Bände, geb. . . . 30  
Goethe, 20 Bände, geb. . . . 40  
Grillparzer, 5 Bände, geb. . . . 10  
Hauff, 4 Bände, geb. . . . 8  
Hebel, 4 Bände, geb. . . . 8  
Heine, 7 Bände, geb. . . . 16  
Heller, 5 Bände, geb. . . . 10  
E.T.A. Hoffmann, 3 Bde, geb. . . . 6  
Immermann, 5 Bände, geb. . . . 10  
Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . 8 Mk.  
H. v. Kleist, 5 Bände, geb. . . . 10  
Körner, 2 Bände, geb. . . . 4  
Lenaus, 2 Bände, geb. . . . 4  
Lessing, 5 Bände, geb. . . . 12  
Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6  
Natalis u. Fouque, 1 Bd., geb. . . . 2  
Platen, 2 Bände, geb. . . . 4  
Reuter, 7 Bände, geb. . . . 14  
Rückert, 2 Bände, geb. . . . 4  
Schiller, 8 Bände, geb. . . . 16  
Shakespeare, 10 Bde, geb. . . . 20  
Tuck, 3 Bände, geb. . . . 6  
Uhland, 2 Bände, geb. . . . 4  
Wieland, 4 Bände, geb. . . . 8  
Ausführliche Prospekte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die **Saale-Zeitung**  
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und 1,09 M. für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.  
Mit ihren Beiläutern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gelegentlich ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertrouen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.  
Anzeigen haben daher besten Erfolg!  
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebr. **Stern Landwirtschafliche Mitteilungen.**





# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

14-tägig erscheinende  
praktische  
Zeitungs-Beilage

für  
Ackerbau, Viehzucht,  
Haus  
und Hof.

Nr. 26.

## Die Erinnerung fliehet.

Keine ewig helle Tat  
Siebt dich aus der Nacht der Grüste;  
Niemand sah des Donners Pfad,  
Noch den Fittich sanfter Lüfte.  
Wie du auf zu Gott geblickt,  
Wie des Freundes Hand gedrückt,  
Wie der Liebe Kuß gegeben —  
Das entschwindet mit dem Leben!



## Eigenartige Erscheinungen im Garten.

Von J. Barfuß.

So manches ist dem menschlichen Auge in der Welt, und besonders in der Natur, ein Geheimnis. Dessenungeachtet beruht nicht alles auf geheimnisvollen Erscheinungen, sondern vieles, welches dem Auge in der Natur, im Feld, Wald und Garten entgegensteht, ist zu ergründen. So glaubt man z. B. seit Alters her, die Knospenvariation sei auf eine absonderliche, sehr geheimnisvolle Erscheinung zurückzuführen, obgleich dieselbe ebenso wie die Samenvariation auf einer natürlichen Grundlage aufgebaut ist. Die Knospe kann, wie zahlreiche Ermittlungen und Beobachtungen beweisen, dasselbe zu Wege bringen, wie eine Samenvariation. Nur ist das einzig Auffallende dabei, daß alle die zutage tretenden Knospenvariationen ohne menschliche Hilfe erscheinen. Unter Knospenvariationen versteht man das Hervorbringen eines anders geformten und gefärbten Zweiges resp. Blattes, als die Mutterpflanze dem Ursprung gemäß solche hervorbringt. Auch Fruchtbäume bringen sehr häufig auf Pfirsichmandeln — Pfirsiche — und auf einem Pflaumenbaume mit roten Früchten erscheinen einzelne gelbe und manchmal sogar punktierte Früchte. Ein Kirschbaum trägt z. B. anstatt runde Früchte teils längliche Früchte, ein Weinstock brachte an einem Zweig weißbeerige, an einem andern reiften 14 Tage früher die Beeren. Rote Stachel- und Johannisbeeren bringen Zweige mit andersfarbigen Früchten. Das zweimalige Blühen von Birn- und Apfelmännern kommt häufiger vor. Es sind dieses die Folgeerscheinungen von späten Fröhen, oder von unzeitiger, unregelmäßiger Witterung. Rote Crataegus bringen oft zweifarbig weiße Blumen, während gefüllte Malven plötzlich von der roten zu der weißen Farbe übergehen. Pelargonien zeigen einzelne weiße Blätter, dagegen die übrigen Blätter erscheinen dem Ursprung gemäß unverändert. Oft erscheinen sogar weiße Triebe. Chrysanthemum bringen zuweilen einzelne ganz verschiedenartig geformte und gefärbte Blumen als die Mutterpflanze ursprünglich hervorbringt. An den Rosen zeigen sich Triebe mit andersfarbigen Blumen und auf diese Weise kommen sehr viele Neuheiten, die, später kultiviert und gut gepflegt, konstant bleiben können.

Aber auch da und dort schlagen Kreuzun-

1908.

gen von Rosen plötzlich in die alte Form zurück und bringen Blumen der Vater- oder der Mutterrose. Viele Gehölze, namentlich buntfarbige, treiben andersfarbige Blätter und Zweige, diese können auf einer guten Unterlage durch Einsprossen des Edelreißes weiter vermehrt und herangezüchtet werden. Auch Farne bringen zuweilen ganz andere Webel als die Ursprungsform. Ist nun die Knospenvariation schon durch Blüten, Früchte und Blätter reich und sehr mannigfaltig, so kommen auch noch die Knospenvariationen an den unter der Erde stehenden Teilen, Knollen und Zwiebeln, in Betracht. Viele durch Wurzelansläufer entstandene Neuheiten lassen sich nicht fortpflanzen, andere wieder, wie Tussilago, Farfara, vermehren sich auf diese Art und Berberis vulgaris kann nur durch Samen fortgepflanzt werden. Auch rote oder gelbe Kartoffeln können durch plötzliches Erscheinen von andersfarbigen Kartoffeln sehr gut neue Sorten geben. Sieht man im Garten oder in der Natur derartige Erscheinungen, so halte man sie fest und suche sie zu vermehren. Selbst aber auch dann, wenn diese Erscheinungen sich nicht fortpflanzen lassen und in der Natur erscheinen, sollen dieselben von der Jugend beachtet werden, um Lust und Liebe für die großen Wunderwerke der Natur zu erwecken.

Wandern wir in dieser Voraussetzung, seltene Erscheinungen zu sehen, durch den Gemüsegarten, so wird auch dort das Auge eine Fülle von seltenen Bildern an den Gemüsen wahrnehmen. An den dicken Bohnen z. B. zeigen sich zuweilen rotgelbe Blumen, und unter den blühenden Erbsen erscheinen an einer Kante blaueviolette Blumen. Ja es sind derartige Pflanzend Blütenbilder oft in einem Garten buchendweise anzutreffen. Was unsere Kartoffelblüten, wie schon erwähnt, hierin leisten, ist oft als ein Wunder zu betrachten. Blaue Blumen erscheinen zwischen den weißen, ebenso zeigen einzelne Kartoffelstrünke zwei Blumenfarben. Jedoch ist diese Erscheinung sehr häufig auf die Kartoffel, beziehungsweise Sortenmüdigkeit des Bodens zurückzuführen. Ferner erscheinen an den Erbsen sehr häufig sehr große Schoten, während die Ursprungsform nur eine mittelmäßige Größe hat. Daß ferner aus einer nachgebauten Kopfsalatorte die alte, ursprüngliche Stammorte hervorwächst, ist kein Wunder, und daß unter den rundblättrigen Spinatorten Spitze Spinatblätter erscheinen, gehört gleichfalls

nicht in das Reich der Fabel. Alles dieses sind Naturbilder, die ohne Menschenhand erscheinen und sehr oft ganz gute Nachkommen geben.

Lassen derartige Erscheinungen an Pflanzen sich fortpflanzen und bleiben echt, so sind die Knospen- oder Wurzeltriebsvariationen von den auf geschlechtlichem Wege angezogenen Pflanzen häufig nicht zu unterscheiden. Trotzdem aber kann von den Nachkommen durch abermalige Knospenvariation ein großer Teil wiederum die Eigenschaften der Ursprungsform annehmen. Die seltenen Erscheinungen an Blumen, Bäumen, Fruchtsträuchern, Gemüsen usw. treten weniger an einjährigen, aber mehr an mehrjährigen Pflanzen und Bäumen und je nach Gattung, auch sehr verschiedenartig auf. Die Vererbung auf die Nachkommen ist ebenfalls verschieden. Sehr häufig sind nämlich die Knospenvariationen, also die zufällig hervortretenden, andersfarbigen Erscheinungen, stärker in der Farbe und Form ausgeprägt als die durch Samen entstandenen Knospen an Blumen und Gemüsen. Oft ist es sehr interessant für den Gartenfreund, die seltenen Erscheinungen zu vermehren und je nach Art der Pflanzen und der Bäume, sind dieselben durch Stecklinge, Sprossreiser oder durch Absenker in Vermehrung zu nehmen. Allerdings bei krautartigen Sachen wird man in seltenen Fällen Glück haben, dieselben groß zu bekommen. Immerhin lassen solche Erscheinungen resp. Variationen im Garten die Kraft und die Reichhaltigkeit der Natur erkennen und bilden daher ein angenehmes Studium, um die Geheimnisse der Natur zu belauschen. Die Wissenschaft hat allerdings für manchen etwas Geheimnisvolles, für jeden nicht recht Faßbares auf die Bildfläche gebracht, was man alle Tage erfahren kann, jedoch die Natur ist ganz offen in ihren Wunderwerken. Sie will nichts verhehlen, verbunkeln, sondern freut sich, wenn in die Geheimnisse der Natur eingebrungen wird, um die Naturrechte walten zu lassen.

## Landwirtschaft.

Der Einfluß der Schneedecke ist, wie auf die Temperatur des Bodens, so auch auf die Temperatur der über ihr lagernden Luft bemerkenswert. Hier wirkt sie abkühlend, indem sie gewaltige Wärmemengen in der Arbeit des Schmelzens und der Verdunstung aufbraucht. Dadurch aber, daß sie verschie-



den gearteten Boden in eine gleichmäßige kalte Fläche verwandelt trägt die Schneedecke auch zu einer Gleichmäßigkeit des Klimas bei.

Der zuverlässigste Mann von den Arbeitseuten werde dazu bestimmt, die Maschinen nach dem Gebrauch zu reinigen und auch sonst zu überwachen. Auf diese Weise wird er in den meisten Fällen etwa vorkommende Schäden feststellen und für rechtzeitigen Ersatz bzw. rechtzeitige Instandsetzung sorgen können. Es empfiehlt sich, dem für diese Arbeiten ausgewählten Mann, wenn er seine Schuldigkeit tut, eine kleine Belohnung zu gewähren und so zu treuer Aufmerksamkeit auf den Zustand der Maschinen anzu-spornen. Für größere Wirtschaften mit umfangreichem Maschinen-Inventar wäre es rätlich, nach beendeter Ernte oder Bestzeit einen Monteur kommen zu lassen, der alles gründlich untersucht, sich die nötigen Ersatzteile beschafft und die Maschinen wieder betriebsfähig macht. Am besten geschieht dies im Beisein des Führers, der bei dieser Gelegenheit die Bauart, die Eingeweide der verschiedenen Maschinen gründlich kennen lernt, um bei eintretenden Betriebsstörungen womöglich selbst Abhilfe schaffen zu können.

**Erfolg-Futterbau auf Kleeefeldern nach Mäulefraz.** Der beste Klee für den Klee, der durch Mäulefraz vernichtet wurde, ist auf Boden zweiter Klasse ein Gemenge von ein Drittel Hafer, ein Drittel Viktoria-Erbisen und ein Drittel Wicken frühzeitig eingefäet.

### Wiesenkultur.

Vor dem Ausfahren der Jauche auf Wiesen usw. bei getrorenem Boden sei gewarnt, da die Jauche in letzteren nicht eindringen kann und deshalb ein sehr großer Verlust an Ammoniak stattfindet, wenn dieses nicht durch Kainit oder Superphosphatgips gebunden wird.

### Pferdezucht.

Das Pferd soll auch im Winter gut gefüttert werden. Während des Winters, wo die Pferde in vielen Gegenden nur an einzelnen Tagen schwere Arbeit tun, in der Hauptsache aber wenig leisten, herrscht vielerorts der üble Gebrauch, die Tiere durch den Winter "durchzuhungern" nach dem Grundsatz: "Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen". Nun ist es zwar richtig, daß die Fütterung der Pferde in gewisser Weise den Leistungen der letzteren sich anpassen muß, d. h. Pferde, welche schwer arbeiten, müssen besonders nahrhaftes Futter haben. Daraus folgt jedoch nicht, daß es rationell wäre, die Pferde im Winter grundsätzlich möglichst schlecht zu ernähren, da schon die niedrige Temperatur der Luft dies verbietet; außerdem kann man von derartig gehaltenen Tieren bei der nächsten Frühjahrsbestellung große Leistungen nicht verlangen.

### Rindviehzucht.

Die Hautpflege beim Rinde ist für dessen Wohlbefinden und Gedeihen sehr wesentlich. Kann man doch nach der Haut und der Beschaffenheit des Haares beurteilen, wie es mit dem Tiere steht, ob es völlig gesund ist oder nicht. Zudem: was tut schon der gewöhnlichste Bauersmann, wenn seine Kuh an Harleibigkeit, Kollik, Gass- und Luftansammlung leidet? Er reibt dem Tiere den Bauch, um eine Erleichterung, eine Gegenwirkung herbeizuführen. Brauchte oder vielmehr würde er dies tun, wenn er nicht wüßte, daß die Haut den Wechselverkehr mit anderen Organen, wie Respiration, Aufsaugung unterhält? Gewiß nicht! Deshalb ihr Landwirte, haltet es für eure Pflicht, das Rind täglich wenigstens einmal, gerade wie ihr es mit den Pferden tut, gehörig zu reinigen und

zu putzen. Dadurch wird nicht nur der Gesundheitszustand eurer Tiere, sondern auch ihre Ertragsfähigkeit bedeutend besser sein.

### Schweinezucht.

Die Güte und Fruchtbarkeit der Zuchtschweine hängt wesentlich von der vollkommenen Körperentwicklung derselben ab, und es ist daher empfehlenswert, bis zum Alter von 12 bis 15 Monaten zu warten, wenn man schöne und fruchtbare Schweine erhalten will. Selbst die Eber der großen deutschen und halbenländischen Stämme sollen bei angemessener guter Ernährung erst im Alter von 12 bis 15 Monaten zum Sprunge verwandt werden, während die kleinen englischen Stämme mit 10 bis 12 Monaten zum Sprunge dienen können.

### Ziegenzucht.

Dem Selbstausjagen ihres eigenen Euters bei Ziegen kann man durch kurzes Anbinden oder Anlegen eines geeigneten Halsstragens von dünnen Stäbchen leicht vorbeugen. Das Selbstausjagen kommt besonders bei Ziegen vor, die anfänglich nicht genug gemolken werden, so daß die Milch im Euter sie plagt, oder wenn bei Züchtzügen die jungen säugenden Zickeln zugrunde gehen, oder zu früh weggenommen werden, ohne daß für ein rechtzeitiges Entleeren des Euters gesorgt wird.

### Geflügelzucht.

Woran erkennt man eine gute Legehenne? Wer Nutzen vom Geflügelbestande haben will, muß die guten Hühner von den schlechten aussondern. Er hat deshalb auf die Merkmale guter Legehennen zu achten. Die besten Erkennungszeichen liefern Kamm und Bartlappen. Je dunkler scharlachrot dieselben zur Zeit sind, wenn die Hühner Eier legen sollen, um so besser sind die Tiere. Mittelmäßige und schlechte Eierlegerinnen haben mehr blaß gefärbte Kämme und Bartlappen, während ihre Ohrspeichen schmutzig weiß und gelblich-rosenrot sind. Unter das Futter der Hühner eine hinreichende Menge zerleinerte Eierchalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen, sondern die Hühner legen auch mehr Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist imstande, eine gewisse Menge Eier zu legen, jedoch kann sie das nicht ohne das nötige Schalenmaterial tun, möge ihr Futter noch so nahrhaft sein, und sie muß mit dem Legen ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und ebensolchem Wasser genährt wird.

Gegen das Federfressen beim Hausgeflügel gibt es kaum ein wirksames Mittel. Am besten bleibt immer, daß man die Übeltäter, die sich zuerst mit dieser Art behaftet zeigen, schlachtet, bevor der ganze Geflügelbestand angeheft wird.

Hühner werden zweckmäßig nach Beendigung der dritten Legeperiode im Herbst oder Winter geschlachtet. Nach dieser Zeit gehen sie nämlich im Eierlegen bedeutend zurück, so daß sie das Futter nicht mehr lohnen. Außerdem wird dann auch ihr Fleisch zähe, somit ihr Schlachtwert ein geringer.

Eine zu fettreiche Nahrung wirkt auf die Eierproduktion ebenso nachteilig ein, wie eine Fütterung von zu fettarmen Futtermitteln. Darum: „Maß halten in allen Dingen!“

Man schlachtet die Gans am besten durch Abstechen des kleinen Gehirns am Rückenmark. Man schiebt hinter dem Kopf, wo der Hals anfängt, ein kleines Größchen. Ein Stich mit spikem, scharfem Messer läßt das Tier sofort verenden. Andere schlachten, indem sie zwischen den beiden Scheitelbeinen und dem Hinterhauptbein, wo sich gleichfalls eine Vertiefung befindet, einstechen. Auf diese Weise wird das große Gehirn vom

kleinen getrennt und der Tod sehr rasch herbeigeführt. Im Grunde sind beide Methoden wohl gleich empfehlenswert. Das ausströmende Blut wird aufgesammelt und das Loch mit einer glühenden Zange zugebrannt, damit die Federn nicht blutig werden.

### Schafzucht.

Ein Fingerzeig für die Schafhaltung. Wie jeder wohlversahrene Herdenbesitzer weiß und jeder Schaffreund wissen sollte, kommt es sehr viel darauf an, daß die Schafe zu jeder Zeit ein trockenes und reinliches Lager haben. Aber besonders ist dies im Winter und Frühling erforderlich, um Wolle und Beine in gutem Zustande zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die folgende Methode zu beachten: Ehe Frostwetter eintritt, werden die Schafhöfe mit einer zwei bis drei Fuß starken Strohschicht bedeckt und von einigen Pferden festgetreten. Zweck dieser Bedeckung ist, den Frost von dem Untergrunde fernzuhalten, damit das Wasser von Schneeschmelze und Frühjahrsregen in den Boden eindringen kann, statt von einer wiederholentlich gelegten, nur sechs bis achtzölligen Strohschicht aufgesaugt zu werden.

### Bienenzucht.

Die Mäuse sind der gefährlichste Feind der Bienen während der Winterruhe. Zur Sommerszeit wissen sich die Bienen der schädlichen Mager in kräftiger Weise zu erwehren, der Eindringling fällt unter der giftigen Bienenwaffe. Finden die Mäuse aber im Winter Eingang in das Stockinnere, so haufen sie schrecklich; nicht allein die nur halb wachen Bienenleuten, die süßen Vorräte fallen der Lüfterheit der Finsternisse zum Opfer, sondern auch der Bau. Diesen zernagen sie vollends und bereiten sich daraus eine Ruhe- und Niststätte.

Zur Verbesserung der Bienenweide. Nächst den Obstbäumen verdient die Kultur der Beerensträucher, insbesondere der Johannis- und Stachelbeeren, die größte Beachtung, da diese Fruchtsträucher zu einer Zeit blühen, in welcher die Natur noch arm an Blüten ist. Bei der denkbar einfachsten Kultur, dem raschen Wachstum, der frühen Fruchtbarkeit und der alljährlich reichen Erträge sind deren Früchte beliebt bei Groß und Klein, finden im Haushalte allseitige Verwendung und bilden bei größerer Kultur in der Nähe der Stadt eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle.

„Kaufet erst im Frühlinge nach der Auswinterung! Herbstkäufe sind für den Neuling stets bedenklich.“

### Obstgarten.

Zum Anlassen der Bäume genügt der Kalk ohne alle Beimischung vollständig; ja da der Schutz gegen Frost gerade durch die weiße Färbung erreicht wird, ist jede Beimischung, die eine dunklere Farbe erzeugt, zu verwerfen. Anders, wenn es sich um das Verstreichen von Wunden zum Zwecke eines besseren und rascheren Heilens handelt. Dann ist eine Beimischung zu empfehlen, die das Abbrödeln des dick aufgetrichenen Breies nach dessen Eintrocknen verhindert.

### Verchiedenes.

Das Kochsalz ist ein gutes Mittel, dem Futter einen besseren Geschmack zu verleihen, wenigstens wird es häufig nützliche Anwendung finden, um einen schlechten Geschmack zu verdecken. Verschiedene Abfälle von landwirtschaftlichen Nebengewerben erschaffen leicht die Verdauungsorgane. Dem kann wesentlich durch die Zugabe von Salz entgegen gearbeitet werden, außerdem sind solche Abfälle auch häufig reich an Kali, daß schon dies die Kochsalzzugabe notwendig macht.





Dort draußen ist ein tosende Eilen,  
Das Beste bleibt nur halb besetzt —  
Hier innen darfst du nichts mehr teilen,  
Dein eigen ist die ganze Welt.

# Für die Hausfrau.

Lach dein Sehnen armes Herz,  
Ruhe gibt es nicht hienieden;  
Erst nach langem Kampf und Schmerz,  
Findest du im Grabe Frieden.

## Unsere Muttersprache.

Muttersprache, Mutterlaut,  
Wie so wonnig, so traut!  
Erstes Wort, das mir erschallet,  
Süßes, erstes Liebeswort,  
Erster Ton, den ich gelasset,  
Klingest ewig in mir fort.

Ach, wie trüb' ist meinem Sinn,  
Wenn ich in der Fremde bin,  
Wenn ich fremde Zungen üben,  
Fremde Worte brauchen muß,  
Die ich nimmermehr kann lieben,  
Die nicht klingen als ein Gruß!

Sprache, schön und wunderbar,  
Ach, wie klingest du so klar!  
Will noch tiefer mich vertiefen  
In den Reichthum, in die Pracht,  
Ist mir's doch, als ob mich riefen  
Väter aus des Grabes Nacht.

Klinge, klinge fort und fort,  
Heldensprache, Liebeswort!  
Steig' empor aus tiefen Gräften,  
Längst verscholl'nes alten Lied!  
Leb' aufs neu in heil'gen Schriften,  
Daß dir jedes Herz erglüht!

Überall weht Gottes Hauch,  
Heilig ist wohl mander Brauch;  
Aber soll ich beten, danken,  
Geb' ich meine Liebe kund,  
Meine seligsten Gedanken,  
Sprech' ich, wie der Mutter Mund.  
Mag v. Schenkendorf.

## Wohlgerüche.

Zu allen Zeiten haben die Menschen die Wohlgerüche geliebt, stammten diese nun von den Blumen und Bäumen, oder auch von den Tieren her. Schon auf Moysis Gebot brachten die Kinder Israels allerlei Spezereien zu gutem Räucherwerk für die Stiftshütte herbei und der Weisbrauch stieg himmelan. In Kaschmir wurde von altersher das köstlichste Rosenöl bereitet. Parmalesischen liefern ein köstliches Parfüm. Ganze Länderstrecken werden ausschließlich mit einzelnen Blumenarten bepflanzt, die zur Herstellung von wohlriechenden Esenzen dienen. Hier soll heute auf eine besondere Stadt hingewiesen werden, die mit Recht als „die Stadt der Wohlgerüche“ bezeichnet wird. Es ist die rühmlich bekannte Stadt Grasse im Süden Frankreichs, welche zur Hauptsache aus Parfümfabriken besteht. Es gibt deren dort 34 Fabriken, wo der Blumenwälder auf Flaschen gezogen und versandfähig gemacht wird. Ganze Blumenfelder umgeben Grasse, auf denen in reichster Fülle Zentifollen, Damaszener-Rosen, gefüllte Beilchen, spanischer Jasmin, Tuberosen, Tonquillen und Rosen erblühen. In großer Auswahl erstrecken sich die Orangebäume ringsum. Jährlich sollen davon 1 800 000 Kilogr. bittere Orangeblossiten geerntet werden. Die Rosenzucht ergibt einen jährlichen Ertrag von 1 Million Kilogramm. Zur Herstellung der köstlich-

duftenden Esenzen bedarf man aber auch einer wahren Unmenge von Blüten. So gebraucht man zu einem einzigen Liter Rosenesenz, der freilich 2000—2500 Frs. kostet, 12 000 Kilogr. Rosen. Zu einem Gramm Orangenesenz werden Orangebüthen bis zu einem Kilogramm gebraucht. Davon kostet dann 1 Liter 500—600 Frs., welcher Preis bereitwillig gezahlt wird, mithin entsprechend sein muß. A d e l e.

## Küche und Keller.

**Gratinirte Makkaroni.** Ein halbes Pfund Makkaroni werden in fingerlange Stücke gebrochen, in Salzwasser weich gekocht, auf einen Durchschlag zum Ablaufen gegossen, nachdem mit 100 Gramm Butter und 100 Gramm geriebenem Parmesan Käse, etwas Salz, Pfeffer und Mustard vermischt, auf eine mit Butter gestrichene Schüssel getan, mit Parmesan Käse und geriebenem Brot bestreut, mit Butter beträufelt und in heißem Ofen zu schöner brauner Farbe gebacken.

**Rezept zu Kartoffelbrötchen.** 2 Liter am Tage zuvor gekochte Kartoffeln werden fein gerieben, 25 Gr. zerlassene Butter, 2 Eidotter und das nötige Salz der 2 Eiweiße gut mit den Kartoffeln verrührt, zuletzt der steife Schnee daruntergerührt. Hierauf formt man kleine Brötchen, wie man die Fleischbrötchen zu machen pflegt; von der angegebenen Masse erhält man ungefähr 20 Brötchen. In einer Pfanne gibt man halb Butter, halb gutes Schweinefett, oder auch nur Butter; sobald dieselbe kocht, lege man die Brötchen hinein und bade sie auf beiden Seiten schön hellbraun.

**Kale zu räuchern.** Um Kale zu räuchern, müssen dieselben sehr gut gereinigt und ausgenommen werden. Dann reibt man dieselben mit Salz und Selpeter innen und außen gut ein und legt sie in eine Porzellan-schüssel, welche gut bedeckt sein muß. Die Kale müssen 5—6 Tage in der Schüssel bleiben, täglich einmal gewendet und zwei- bis dreimal mit der angesammelten Lase begossen werden. Vor dem Räuchern widelt man die Kale in Papier und hängt sie 6—8 Tage in den Rauch.

## Hauswirtschaft.

**Ein bewährtes Mittel, Teppiche zu reinigen,** ist das Abreiben mit reinem Schnee. Man streue Schnee auf den Teppich, lasse ihn wenige Minuten liegen und kehre ihn dann mit dem Teppichbesen ab. Sind sehr schmutzige Stellen vorhanden, so reibe man sie mit in der Hand geballtem Schnee mehrmals tüchtig ab. Durch dieses Verfahren werden besonders Teppiche mit hellem Fond wieder sehr schön. Diese Reinigungsart ist entschieden appetitlicher, als die mit Sauerföhl und Teesblättern. Um Teppiche vor allzu raschem Schmutzen zu bewahren, ist es gut, sie täglich nach dem Abkehren mit einem eigens hierfür bestimmten groben Leinentuche, das man mehrmals in ganz reines Wasser taucht, abzuwischen.

**Benzin als Mittel zur Entfernung von Fettflecken usw.** Benzin ist sehr feuergefährlich, man wende dasselbe daher nie bei Licht oder in der Nähe von geheizten Öfen an, da auch sonst leicht eine Entzündung infolge der entwickelten Gase eintreten kann. Ebenso beachte man etwaige kleine Wunden, daß kein Benzin daran kommt, da sonst hierdurch eine Blutvergiftung entstehen könnte. Alles mit Benzin gereinigte muß vor dem Plätten ganz trocken sein, da sonst die Stoffe Feuerfänger können. Um Benzin zu prüfen, gieße man etwas auf weißes Papier, es darf keine

Flecken hinterlassen, sondern muß nach einigen Minuten vollständig verdunstet sein.

## Gemeinnütziges.

**Bertreibung von Schwaben (Schwaben, Russen, Franzosen).** Da diese Tiere durch die Nässe herangezogen werden, vermeide man in den Räumen, wo sie sich zeigen, nasses Aufwischen. Löcher und Ritzen streicht man mit einem Kitt zu, der aus frisch gebranntem Gips und Alaunlösung bereitet wird. Vertilgen kann man dieses lästige Ungeziefer auch durch folgende Mittel: 1. Phosphorlatwerg verdünnt man mit dem gleichen Gewichtsteile Sirup und stellt sie entweder in einem Teller auf, oder bestreicht mit ihr die Stellen, wo sich die Schwaben aufhalten. 2. Man bestreicht Brettern mit Vogeleim und legt dieselben dahin, wo die Schwaben aus ihrem Versteck kommen. 3. Dichtgekochte Erbsen, geriebene Möhren vermischt man mit Eischwärze oder Eisenfeilspänen. 4. Ein für Haustiere ungefährliches Mittel gegen Schwaben ist eine Mischung von Roggen- oder Weizenmehl mit Alaunergips. Derselbe wird von den Käfern gern gefressen, wirkt aber tödlich, weil her durch die Körperfeuchtigkeit erhärtete Gips nicht mehr aus den Verdauungsorganen austreten kann.

## Gesundheitspflege.

**Schnupfenmittel.** Ein ausgezeichnetes Schnupfenmittel, welches sofortige Erleichterung verschafft und den mit dem Schnupfen verbundenen Druck und den mit dem Schnupfen des Kopfes befeuchtet, ist das Inhalieren von Kampherdämpfen. Man füllt zu diesem Zweck einen Topf mit mäßig weiter Öffnung mit kochendem Wasser, schüttet einen knappen Teelöffel pulverisirten Kampher hinein und atmet über den Topf geneigt, mit geschlossener Munde die Dämpfe ein. Selbst in den hartnäckigsten Fällen pflegt dieses einfache Mittel seine Wirkung nicht zu verfehlen.

**Wurmpulver.** 15 Gr. Santonin, 0,1 Gr. Saccharin, 11,5 Gr. Stamonium, 35 Gr. Natriumcarbonat, 15 Gr. Milchzucker. Man mischt zuerst das Santonin mit dem Saccharin und dem Milchzucker zusammen und setzt dann die übrigen Stoffe zu. Kindern unter sechs Monaten kann von dieser Mischung nichts gegeben werden, älteren Kindern bis zu zwei Jahren je so vielmal 0,05 Gr., als das Kind Jahre zählt, Kindern von fünf bis acht Jahren 0,35 Gr. und jenen über acht bis zwölf Jahren 0,45 Gr. jedesmal vor dem Schlafengehen.

**Nüsse sind als Genußmittel sehr zu empfehlen,** denn sie sind nicht bloß wohl-schmeckend, sondern auch sehr befeuchtlich und nahrhaft. Ihr Nährwert beruht auf dem Gehalt an Öl und Eiweiß; ein anderer Bestandteil, die Cellulose, ist zwar nicht verdaulich, bildet aber eine, dem ganzen Organismus wohl betommende Anregung für Magen und Darm. In Bezug auf Fettgehalt und Wohlgeschmack übertreffen die überseeischen Nüsse zwar unsere einheimischen, letztere sind aber verdaulich und aromatischer.

## Kinderspiege und -Erziehung.

**Das fortwährende Haschen nach Neuem,** nach anderen Gegenständen ist eine Folge zu großer Freigebigkeit mit Spielgeräten. Eine weitere Folge desselben ist, daß der Verschwendung Vorhub geleistet wird. Der Besitz wird gering geachtet, das Erhaltens, dessen ja doch genug da ist, verschont oder anderweitig veräußert. Je weniger das Kind hat, desto sparsamer ist es damit.





Weg und fleisch liegt drauß' das Gartenland,  
Bedrückt von des Winters kalter Hand;  
Schwarzdroffel flüht über den harten Schnee,  
Ihr tut Hunger und Kälte so weh.

# Haus- und Zimmergarten.

Nur die Christwurz achtet nicht des Winters Leid,  
Schmückt am Heckenrand sich mit neuem Kleid;  
Will, wie die Geschwister im Zimmergarten,  
Dich bald mit köstlichen Blüten aufwarten.

## Wert der Brikettasche als Gartendünger.

Das Heizen mit Briketts wird immer allgemeiner, und da hierbei eine große Menge Asche erzielt wird, dürfte die Frage nach dem Düngewert derselben und der Verwendung wohl für manchen Gartenbesitzer von großem Interesse sein. Stellenweise kößt man auf die Annahme, daß die Brikettasche in ihrem Werte der Holzasche ziemlich gleich komme, daß also auch von deren Anwendung dieselben Erfolge erwartet werden dürften. Diese Annahme ist aber falsch, und es ergibt sich am besten daraus, daß z. B. Holzasche namentlich an Kali und Phosphorsäure, den beiden wichtigsten Pflanzennährstoffen, verhältnismäßig sehr reich ist, während Brikettasche nur ein Ächtel bis sogar nur ein Zehntel so viel von diesen wertvollen Bestandteilen enthält. Der Düngewert der Brikettasche beruht fast einzig auf ihrem Kaligehalt, von welchem sie 15 bis 16 Prozent enthält. Hieraus ergibt sich klar, daß von einem eigentlichen Düngewert bei der Brikettasche kaum die Rede ist, daß ihre Wirkung besonders auf etwas feuchtem, schwerem Boden hauptsächlich eine physikalische ist, allein auf Erwärmung, Voderung und Austrocknung beruht. Diesen Zweck erfüllt die Brikettasche aber auch ganz vorzüglich, und werden etwas bindige, feuchte, wie auch stark humose Böden durch sie in ihrer physikalischen Beschaffenheit ganz bedeutend verbessert. Auch ihr Kaligehalt ist jedenfalls von recht günstiger Wirkung; doch wird es nötig sein, um wirklich günstige Erfolge bei den verschiedenen Gemüsen im Garten zu erzielen, neben der Brikettasche zugleich mit etwas Kali und Phosphorsäure zu düngen. Es dürfte richtig sein, pro Ar nebenher mindestens 2-3 Kilogramm 40 prozentiges Kalisalz und 6-8 Kilogramm Thomasschlacke zu geben. Geschieht das, so wird die Wirkung allerdings eine ganz vorzügliche sein, besonders aber, wenn die Dünger für die passenden Pflanzen angewandt werden. Als solche sind alle die anzusehen, welche Früchte tragen sollen. Man düngt also die Kürbisse, von Erbsen, Bohnen, Gurken, Kürbisarten und Erdbeerarten gebaut werden sollen, hauptsächlich mit dieser Asche, ebenso Obststräucher und Obstbäume. Handelt es sich um größere Mengen von Brikettasche und um landwirtschaftliche Betriebe, so verwendet man selbstverständlich die Brikettasche am besten auf Wiesen oder auch da, wo Klee gebaut werden soll. Bei entsprechendem Zusatz der genannten Dünger wird sie hier die größten Erfolge sichern.

Frostschäden in den durch Strohboden geschützten Mistbeetkästen verhindert man bei starkem Froste durch ein leichtes Überbrausen der Decken mit Wasser. Die sich auf der Außenseite bildende Eisdacke ist ein schlechter Wärmeleiter und schließt die äußere kalte von der inneren wärmeren Luft hermetisch ab. Den gleichen Erfolg gewährt das Überbrausen der Laubdecken, mittelst welcher man empfindlichere Freilandpflanzen vor den Winterfrösten schützt. Hier verhindert man aber auch gleichzeitig das Hinwegwehen des Laubes durch die trockenen, scharfen Winde und sichert auch dadurch die bedeckten Pflanzen vor dem Erfrieren.

Die gefüllte Nachtwiole im Winter. Diese beliebte, schöne und wohlriechende Gartenzierpflanze leidet so leicht nicht vom Frost, doch immerhin ist für sie ein geschützter Standort, wie in der Nähe eines Gebäudes oder dergleichen, sehr gut. Hier steht die

Pflanze am besten, wenn sie nicht von der Winter Sonne beschienen wird, indem auf einem sonnigen Plage der Schnee zu bald schmilzt und die Pflanze dann kalten Frösten ausgeliefert ist. Älteren, starken und festgewurzelten Pflanzen schadet zwar ein sonniger Standort nicht, aber jüngere, im Herbst verpflanzte werden leicht vom Frost gehoben, so daß sie Schaden erleiden. Dergleichen vom Frost aus der Erde gehobene Pflanzen sind wieder in die Erde zu drücken.

Wie ist die beste Anzucht der Mahonia? Die Anzucht geschieht aus Samen, welcher am besten gleich nach der Reife ausgefäet wird, worauf im folgenden Frühjahr die Pflänzchen erscheinen, welche man ein Jahr auf ihrem Standort beläßt, in welcher Zeit dieselben sich schon ganz schön entwickeln. Hierauf wird ein Beet gut zubereitet und die Pflanzen im Abstand von 20 Ctm. darauf pikiert. Jetzt kann man die Pflanzen ruhig zwei bis drei Jahre stehen lassen und dann an ihren Bestimmungsort auspflanzen; oder man muß dieselben wenigstens so weit auseinanderbringen, daß sie sich zu schönen Pflanzen entwickeln können. Ist man zur Reifezeit der Beeren behindert, dieselben gleich auszusäen, dann sollte man wenigstens die Beeren abdameln, mit Erde oder Sand vermischen und das Ganze in ein Gefäß tun, welches man bis zur Aussaat in die Erde vergräbt, um hierdurch die Keimkraft besser zu erhalten.

Zum Treiben der Hyazinthen. Beim Treiben der Hyazinthen bemerkt man zuweilen, daß die Blütenknospen, welche sich schon gefärbt haben, nicht aufblühen. Die Ursache davon liegt in der sehr oft trockenen Luft des Wohnzimmers. Durch die Lufttrockenheit trocknen nämlich die an den Spitzen der Blütenblätter befindlichen Häutchen, welche gewöhnlich ein grünlisches Ansehen haben, ein und können sich nicht trennen, weil sie schon etwas weß geworden sind. Man sorge daher für feuchte Luft, indem man auf dem Ofen reichlich Wasser verdunsten läßt. Die Hyazinthen lieben überhaupt eine mäßig-feuchte Umgebung und erlangen hier ihre beste Ausbildung.

Begonienknollen nehme man vor dem ersten Froste aus der Erde, schneide alles Krautige bis auf 8-10 Ctm. ab und bewahre sie, schichtweise in Sand eingebettet, in einer Kiste auf. An den Knollen wird nichts gepuht, also weder Zwiebel, noch Wurzelhals, oder äußere Schale und Spitzen entfernt. Wie dieselben aus der Erde kommen, höchstens etwas abgetrocknet, werden sie in den Keller gebracht.

Um die Wurzelkrankheit bei Topfpflanzen festzustellen, muß die betreffende Pflanze ausgetopft werden, ohne den Wurzelballen zu zerreißen; dies geschieht, indem man die flache linke Hand auf den Topfrand hält, die Pflanze umkehrt und mit dem Topfe auf einen harten Gegenstand klopft. So kann man sehen, ob die Wurzeln noch ihre natürliche Farbe und Friche haben, oder ob sie infolge übermäßiger Nässe, auch durch Begießen mit zu kaltem Wasser faul geworden, oder ob sie durch Einwirkung starker Sonnenstrahlen auf den Topf verbrannt, oder durch Nachlässigkeit im Gießen verdorrt sind.

Einsämlungen von Scilla sibirica. Dieses reizende, früh- und blaublühende Zwiebelgewächs eignet sich, gleich dem Krokus, ganz vorzüglich zu Einsämlungen von Frühlingsbeeten. Es blüht fast mit den Schneeglöckchen oder gleich nach diesem und ist ein allerliebtestes Blümchen.

Das Umspaten der Gartenbeete im Spätherbst oder Winter hat ganz eminente Vorteile, die wir beim Frühjahrsbruch selbst mit dem besten Dünger nicht erzielen können; besonders für den schweren Gartenerde ist der Herbst- oder Winterbruch doppelt notwendig. Durch das Eindringen der Kälte in die tiefer gelegenen Erdschichten wird der Boden mürbe, ein Teil der darin verborgenen Pflanzennährstoffe wird löslich, die Erdmagazine füllen sich mit dem Sauerstoff der Luft und die Unkrautwurzeln leiden unter der erkaltenden Kälte, welcher auch viele Ungezieferbruten anheimfallen. Beim Auftauen im Frühjahr wird sich die Erde regelmäßig setzen; sie wird die Winterfeuchtigkeit besser binden und mit erneuter Kraft unere nächstjährigen Hoffnungen zu erfüllen suchen.

Eisen im Zimmer zu ziehen. Schlänke, hübsche, leicht kletternde Eisenranken machen sich an den Wänden hinauf allerliebste, ebenso fleckigen sie Blumentische und Möbel verschiedener Art auf das eleganteste. Man kann Eisen aus Stedlingen, als auch aus Samen ziehen, oder durch Ableger vermehren. Man kann auch erfteres und letzteres verbinden, um recht kräftige Pflanzen zu bekommen, nämlich die Stedlinge, nachdem sie ordentlich gewachsen sind, noch einmal ablegen, das heißt, die Ranke, nachdem sie etwa 15 bis 20 Ctm. lang geworden ist, noch einmal in die Erde legen, also rings in den Topf, so daß nur die Blätter eben heraussehen; die Ranke muß mit kleinen Fächern von Draht in der Erde befestigt werden; auf diese Weise erhält man sehr kräftig wachsende Pflanzen.

Männiglicher Art sind die Arbeiten, die im Winter an den Zimmerpflanzen vorzunehmen sind, sie halten keinen Winter Schlaf, wie die laubbewerkenden Pflanzen, sie ruhen nicht, sondern wachsen fort. Besonders ist ein regelmäßiges, mindestens wöchentliches Durchspülen sämtlicher Pflanzen zu empfehlen; es wird viele gelbe Blätter geben, diese sehen ungesund aus und werden entfernt, ebenso abgestorbene, oder absterbende Äste. Bei feuchtem Wetter gibt jedes herabsinkende Blatt Veranlassung zur Fäulnis und steckt, wenn nicht zeitig entfernt, die krautartigen Triebe an. Die Blätter werden abgewaschen; man bediene sich hierzu eines weichen Kinderschwämmchens und lauwarmen Wassers. Das Blatt wird flach auf die Hand gelegt und oberseits, aber auch unterseits, abgewaschen. Man gieße nur sehr sparsam, düngt jetzt niemals.

Blumentopf-Unterleger. Pflanzen, welche im Wohnzimmer in Blumentöpfen gepflegt werden, verlangen eine besonders gute Durchlüftung nicht allein des Zimmers, sondern auch des Topfes. In einem glasierten oder mit Schmutz überzogenen Topfe wird keine Pflanze freudig wachsen, am allerwenigsten dann, wenn auch das Abzugsloch des Topfes verstopft ist. Das Abzugsloch dient ja nicht nur zum Abzug des Wassers, sondern es soll auch der Luft Zugang gewähren. Aus diesem Grunde darf in dem Topf-Unterleger das ablaufende Wasser niemals längere Zeit stehen bleiben; auch ist es gut, wenn man in den Unterleger einige Topfserben oder Holzstücke legt, und dann erst den Blumentopf darauf stellt, dadurch wird den Gewächsen ausreichender Luftzug gewährt.

Um das Einnisten von Ungeziefer in Blumentöpfen zu verhindern, ist es empfehlenswert, die Topferde von Zeit zu Zeit mit Salzwasser zu begießen.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.).  
Druck: Paul Schettlers Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).



# Nebrun Anzeiger

**Gefördert**  
Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnementspreis**  
vierteljährlich 1,05 M., primumerbo, durch die Post oder andere Boten 1,20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 M.

## für Stadt und Umgegend.

**Inserionspreis**  
für die einpaltige Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., bei Beiratsanzeigen 10 Pf., Reklamen pro Zeile 15 Pf.  
Anzeige  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pf. angenommen.

Gratiseilagen:  
Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

**Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.**

Ar. 103.

Nebra, Mittwoch, den 23. Dezember 1908.

21. Jahrgang.

### Weihnachten.

Aber winters Scherenschnitt,  
Durch das All des Wintermattes  
Glänzt prägnant das Christfest,  
Des schimmerten Lammenschein.  
Aber verjüngt sich Kraft,  
Wähnt des Lichtes Rückgang,  
Wie es trübe Lebensstunde  
Wieder weht in Klar und Wald.

Trotz des kalten Glanz und Kerzen,  
Der Kerzenlichte Lichter,  
Trotz des kalten Lichtes,  
Kein an dem Christfest wird!

Trotz dem Bestehen, kein Christfest  
Was ein Finken in der Nacht,  
Das an aller Werten Christfest  
Gottes Liebe hat erlaucht.

Das dem Denken kein Gefallen,  
Kein Erfüllung hat dem Christfest,  
Aber ihm unter Segenshand  
Trotz dem Bestehen kein Christfest.

Trotz des Bestehens, kein in Christfest  
Was ein Finken in der Nacht,  
Das an aller Werten Christfest  
Gottes Liebe hat erlaucht.

Trotz dem Denken kein Gefallen,  
Kein Erfüllung hat dem Christfest,  
Aber ihm unter Segenshand  
Trotz dem Bestehen kein Christfest.

Trotz des Bestehens, kein in Christfest  
Was ein Finken in der Nacht,  
Das an aller Werten Christfest  
Gottes Liebe hat erlaucht.

### Die Revolution in Venezuela.

Während der abgelaufenen Herr Castro immer noch abwarten ließ, daß in seiner Heimat gegen ihn eine heftige Stimmung herrsche, rednet man in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas, mit dem höchsten Stolz das mit so mächtigen Beweisen. Alle Nachrichten bestätigen, daß die Lage in Venezuela sehr ernst ist. Die Kundgebungen gegen den Präsidenten Castro und seine Regierung zeigen außerordentliche Heftigkeit. Die Stadt wird immer noch von der Besatzung der amerikanischen Besatzung überrennt, und die Straßen sind nicht selten mit erregten Volksmassen.

Die ausländischen Gesandtschaften und Gesandte bleiben glücklicherweise von allen Angriffen zum Glück unberührt. Der New York Times wird aus Washington gemeldet, daß große Mengen Kriegsmunition aus Amerika in die Revolutionäre geschickt worden, und daß der von Castro unterdrückte Widerstand in voller Blüte liege. Die Unzufriedenheit wird auf gewaltig und voller Zurecht.

Noch ist man sich allerdings über den Nachfolger Castros nicht einig. Doch gewinnt es den Anschein, daß man seinen Vertreter, den Vizepräsidenten Gomez, zum Präsidenten auszuwählen wird. Falls Vizepräsident Gomez Präsident von Venezuela werden sollte, würde sich in dem Verhältnis Hollands zu Venezuela nicht viel ändern. Denn Gomez ist nur ein anderer Castro, dessen Politik er wahrscheinlich fortsetzen wird. Er hat schon früher einen Versuch gemacht, Castro zu überrennen.

Die Meldung von einer Kriegserklärung Venezuelas an Holland scheint sich allerdings nicht zu bestätigen. In Holland weiß man jedenfalls an amtlicher Stelle nichts davon. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß der Vizepräsident Gomez, der als ruhiger und wohlwollender Staatsmann gilt, sich zu einem solchen Schritte entschließen dürfte, zumal vorderrand seinerlei Vorteile aus dieser Entscheidung für die inwärtig bereits schwer erschütterte Republik erkennbar sind. Zweifellos dürfte es sich wiederholt darum handeln, daß die Regierung in Caracas zur Verlängerung des Kriegszustandes überrennt, der aber weniger gegen die lagenden holländischen Kriegsschiffe als gegen den inneren Widerstand gerichtet sein würde.

Castro hat das Vorderrand Hollands in einer Interuberra mit dem Vertreter eines Berliner Vereines als einen Völkerverstehungsbeispiel. Dazu schreiben holländische Blätter: „Castro,

der Mann, der im letzten Frieden Bundeslichter unter holländischer Flagge aufbringen ließ und die Bestimmung des Gefährtes war, tritt wiederum einmahl auf als der Vertreter der verletzten Regeln des Völkervertrages. Lassen jene Sprache aus den Äußerungen seines Selbstbesitzes „Constitutional“ und aus früheren Kundgebungen. Die gesamte holländische Presse beschuldigt ihn des Verrats, daß sie nach langem Zögern erste Maßregeln ergreifen hat.

### Stolypin über die Landfrage.

Wie in der ersten und zweiten Duma, so bildet auch in der letzten Volksvertretung die landwirtschaftliche Frage von Wichtigkeit des Interesses. Vorher denn je schäft ja der Auf- „Land und Freiheit“ durch das weite Landreich, dessen Zukunft auf einem großen Bauernhande ruht, da der meißens größte Teil der Bevölkerung Landbesitzer ist. Auch hat die Regierung ein Agrargesetz eingebracht und Ministerpräsident Stolypin hat folgendes dazu gesprochen. Nachdem er auf die Wichtigkeit des Gesetzes hingewiesen hat, führte er fort: „Dort, wo die Bevölkerung der Bauern eine gewisse Zustimmung gewonnen hat, der Gemeindeförderung aber die Eigenartlichkeit hemmt, muß es dem Bauern ermöglicht werden, frei über sein Vermögen zu verfügen, er muß über seines Landes und von der Kündigung der Gemeinde befreit werden. Bestimmte Grundbesitzungen muß das Gesetz für das Land vorsehen, aber nur für das Land, nicht dessen Besitzer, und viele Grundbesitzungen behält unter Agrargesetz bei. Allgemeine Gesetze können aber nicht für einzelne, unmaßstäbliche andere Ausnahmeverordnungen gegeben werden. Denn dadurch würde der Glaube des Bauernhandes sowohl an seine Kraft und Zukunft als auch an seine Arbeitsfähigkeit getrübt werden. Für Schwäche und Entartete müßten Gesetze sein. Agrarrecht und Intelligenz der Grundbesitzer ausgearbeitet werden. Es ist nicht lange her, da wollte der Gläubiger an die Zukunft Ausblick, der Glaube des Staates an die Kraft des willigen Pflägers und Bauern blieb jedoch ungetrübt. Damals übernahm die Regierung eine schwere Verantwortung, indem sie auf dem Wege der obersten Verordnung das Agrargesetz durchführte. Dabei rednete sie nicht auf Schwäche und Trunkenbolde, sondern auf Geistes- und Sünde. Gegenwärtig sind schon 3/4 Millionen Desertionen in den Einzelteilen des Landes ausgegangen. Demnach sind weitere Entlassungen dieser Leute, jedoch einigebund, das folgende Ziel in Hinblick das „Wahrheitstücken“ der Ministerpräsidenten ist, seine Rede mit den Worten: „Alle Bemühungen des Landes müssen auf die Lösung der produktiven Aufgabe des einzigen des Wohlstandes durch Anwendung der Arbeit des Einzelbesitzes gerichtet sein. Unter verarmtes, unzureichendes Ackerland ist das Unterland unzureichend. Dieses Ackerland ist Ausblick.“ Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Mehrheit des Hauses mit Beifall aufgenommen.

für die Insel Helgoland ist dem Abgängerentscheidungen ausgegangen. Er will, daß zu den nach dem Gesetz betr. den Unterhaltungs- und geschäftlichen Landarmenverbänden die Insel Helgoland vom 1. April 1909 hinunter. Gleichzeitig damit wird das Freizügigkeitsgesetz für die Insel eingeführt. Unterhaltungsbedürftige Arme sind auf Helgoland nur wenig vorhanden, für Unterbringung von Gefangenen wurden bisher 1238 M. ausgegeben, wozu 1000 M. die unterhaltungsbedürftigen Angehörigen zählten.

Die Regierung des Herzogtums Rohrburg hat dem Landtage ein Gesetz über die Besteuerung des Erbes in der Provinz angedacht. Der Landtag hat das Gesetz einstimmig genehmigt. Das Gesetz bestimmt, daß für jede Gütererschlagung eine einmalige, nach dem Werte des Gutes und nach dem Gewinn bei der Veräußerung bemessene Abgabe von 50 bis 5000 M. zu entrichten ist. Die hochschätzte Veräußerung ist zehn Tage vorher bei der Bezirksverwaltungsbehörde zu melden; wer das unterläßt oder falsche Angaben macht, wird zur Zahlung des schätzten Betrages der Abgabe verurteilt. Um den Verlust von Gütern wegen finanzieller Schwierigkeiten nach Möglichkeit zu verhindern, ist das Staatsministerium in besonderen Fällen beauftragt, Kreditanfragen, Sparanfragen und landwirtschaftlichen Genossenschaften die Befreiung von der Abgabepflicht zu gewähren.

### Österreich-Ungarn.

Trotz der scharfen Maßnahmen der Regierung, die über 30 Tischeblätter wegen Aufreizung beschlagnahmten, werden aber die öffentlichen Zeitungen eilig weiter für den Verkauf des den Tischen Waren vom Handel in Wien. Es nehmen die nationalen Zeitungen immer mehr zu und verzerren immer mehr den Weg zu einer Verständigung, und im Interesse der Einheit der Monarchie doch unbedingt gelüftet werden müßte.

### England.

In England macht man sich Gedanken über das Problem der deutschen Währungsreform. Aber das genügt nicht. Die englische Zeitungsredaktion sorgen dafür, daß dieses Wachstum in England bedeutend übersteigt wird. So hat nach einer Meldung des Standard das Reichsministerium angeblich beschlossen, über die Währungsreform bei der Hauptversammlung der Reichsversammlung zu beschließen. Diese sollen zu Verhandlungen in Frankreich und England verwendet werden. Jedes Land soll eine Million Mark lösen, zwei sollen in Währungsreform, zwei in Reichsreform. Die Währungsreform soll mit der Konstitution von neuartigen schwimmenden Danks begonnen werden, die, mit Danks versehen, den Aufschwüngen als Gegenhalten dienen werden. Dieser hat das Reichsministerium noch nie ein Verbot befohlen. Alle der Währungsreform gebührenden Danks werden begonnen. Gleich mit dem Weg der Währungsreform soll mit der Konstitution von neuartigen schwimmenden Danks begonnen werden, die, mit Danks versehen, den Aufschwüngen als Gegenhalten dienen werden. Dieser hat das Reichsministerium noch nie ein Verbot befohlen. Alle der Währungsreform gebührenden Danks werden begonnen.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Die N. N. Z. schreibt: Wir sind er-mächtigt, zu erklären, daß die in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter Kaiser Wilhelms, mit dem Prinzen Manuel von Portugal auf freier Verbindung beruhen.

Gleich den meisten europäischen Parlamenten hat nun auch der Deutsche Reichstag der kürzlich zusammengetretenen neuen holländischen Volksvertretung eine heftige Spornschlacht angeheißelt. Reichstagspräsident Graf zu Stolteberg-Rode landte an das holländische Parlament folgenden Telegramm: „Im Namen des Deutschen Reichstages spreche ich den ottomanischen Parlamenten zu Beginn seiner Tätigkeit die herzlichsten Glückwünsche aus. In voller Achtung der geschichtlichen Bedeutung, welche die erste Session des Parlamentes für die Geschichte des holländischen Reiches haben wird, gibt der Deutsche Reichstag seinen aufrichtigen Sympathien für die Vertreter des holländischen Volkes und zugleich der süßen Erwartung Ausdruck, daß die Arbeit des Parlamentes von reichem Segen begleitet sein werde.“

Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Bildung eines Landarmenverbandes

Minister darauf schließen, daß man den Sozial nicht sehr ernst nehmen und durch die Beziehungen zur Türkei nicht beeinträchtigen lassen will. — Die nicht erfolgte Einladung des bulgarischen Geschäftsträgers zum Parlamentarischen ist zwar in politischen Kreisen viel bemerkt worden, gleichzeitig wurde aber hervor-gehoben, daß dies seinen Zweck nicht erfüllen würde, da die bulgarische Frage noch nicht geregelt ist. Eine etwaige Einladung unter denselben Bedingungen wie früher, wo der Geschäftsträger Bulgariens nicht als Vertreter eines selbstständigen Staates erscheinen dürfte, hätte die Bulgarer nur vertreiben und einen Unzufriedenheit schaffen können.

#### America.

Seit Monaten rufen Brasilien und Argentinien zum Kriege. Erst in den letzten Tagen haben die Kammern beider Staaten wieder hohe Summen zur Kriegführung bewilligt. Nun aber hat sich England erhoben, zwischen beiden Staaten zu vermitteln und die Einrückung der Armeen herbeizuführen. Vor einigen Wochen hatten bereits die drei Staaten ihre Vermittlung angeboten. Dieser hat weder Brasilien noch Argentinien sich über die Vermittlung geäußert.

Die Revolution auf Haiti, die den großen Präsidenten North Alexis zur Flucht zwang, darf jetzt als beendet gelten. Der haitianische Kongreß hat den Führer der Revolutionstruppen, General Simon, zum Präsidenten gewählt.

#### Africa.

Für das Schiedsgericht in der Cabanaca-Frage von der deutschen und der französischen Regierung befohlenen Schiedsrichter haben als Obmann das schwedische Mitglied des Kongreß-Schiedsgerichts, Landeshauptmann v. Hammarskjöld gewählt. Dieser hat die Wahl angenommen.

Die Frage der Anerkennung Muley Hajids als Sultan von Marokko ist, nachdem dieser die Bedingungen der Absetzungsanklage in ihrem vollen Umfang angenommen hat, nunmehr nur noch eine Formsache. Wie verlautet, werden Frankreich und Spanien die Anerkennung durch das diplomatische Korps in Tanger dem Vertreter des Sultans im Namen der Mächte mitteilen lassen, der sie dem in Fez weilenden Vertreter der Marokko übermitteln wird. Dieser Weg der Anerkennung Muley Hajids ist wohl mehr aus praktischen Gründen gewählt worden, da die Abwendung von Seiten der einzelnen Abgänger an den Sultan nach Fez allzu unpraktisch und zeitraubend erschienen ist.

Nach einer Meldung aus Peking ist es zwischen Portugal und China zu einem neuen Konflikt gekommen. Im Osten von Peking, der portugiesischen Kolonie an der Mündung des Gelben Flusses, sind die chinesischen Schiffe das Feuer auf die Portugiesen. Man hofft, den unerklärlichen Konflikt auf diplomatischem Wege zu erledigen. Die Neubewaffnung der chinesischen Armee schreitet rüstig vorwärts. Bei Peking beginnt jetzt angeblich der Verkauf des Schießpulvers zwischen Krupp und Creusot-Gesellschaften vor einer Kommission des Reichsministeriums.

### Frankreich und die fremden Legionäre.

Aus Anlaß der Verteilung von 50 Fremdenlegionären, die aus Algerien deportiert, aber nach wenigen Stunden wieder einmischen worden sind, hat sich die deutsche Presse wieder einmal befaßt mit der Fremdenlegion, die leider so viele deutsche Söhne zählt, beschäftigt. Das es dabei an heftiger Kritik nicht gefehlt hat, ist nur zu begreiflich, denn die Einrückung der Fremdenlegionen ist und bleibt ein Schandfleck der modernen französischen Republik. In Frankreich aber, wo man weiß, daß die Legion wichtige Kolonialaufträge leistet, will man davon nichts wissen. Die Mütter preisen fast einstimmig die Einrückung der Fremdenlegionen.

Ein neuer Akt, der oft eingeleitet wurde, hat die Legion den Ruf des Nationalen Groberungspolitikers, der sich der Kriegsgeneral Biquart halbamtlich sehr befähigt hat.

